CHRISTUS AUS DEM 1. JAHRHUNDERT N.CHR

Das Christentum hat seinen Namen vom griechischen Wort christós, einer Übersetzung des hebräischen Wortes für Messias oder Gesalbten. Dieser Titel wurde Jesus von einer jüdischen Sekte verliehen, die ihn für den Messias – den im Tanach, der hebräischen Bibel, prophezeiten Retter – und den Sohn Gottes in menschlicher Gestalt hielt. Christen glauben, dass die Ankunft Jesu auf der Erde einen Neuen Bund oder ein Neues Testament mit Gott ankündigte, das den alttestamentlichen Bündnissen zwischen Gott und dem jüdischen Volk folgte. Der Hauptglaube des Christentums basiert auf dem Leben und den Lehren Jesu, wie sie von seinen Anhängern im 1. Jahrhundert n. Chr. in den Evangelien (was „gute Nachricht" bedeutet) und den Briefen (oder Briefen) des Neuen Testaments aufgezeichnet wurden. Christen messen der Geschichte der Kreuzigung, Auferstehung und Himmelfahrt Jesu große Bedeutung bei. Es ist der zentrale Glaube des Christentums, dass Jesus gelitten, gestorben und begraben wurde, bevor er von den Toten auferstanden ist – um denen, die an ihn glauben, Erlösung zu gewähren – und dass er dann in den Himmel aufgefahren ist, um an der Seite von Gott dem Vater zu regieren. Dieser Glaube beinhaltet die Annahme, dass Jesus als Sohn Gottes der menschgewordene Gott, sowohl menschlich als auch göttlich, und nicht nur ein Prophet war. Dies führte zum Konzept der Dreieinigkeit, dass der eine Gott in drei verschiedenen Formen existiert – dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist. Das Leben Jesu bildet auch den Rahmen für die Rituale des christlichen Gottesdienstes, von denen die wichtigsten als „ Sakramente. Besonders bedeutsam sind die Sakramente der Taufe und der Eucharistie – die Einnahme von Brot und Wein, wie Jesus seine Anhänger beim Letzten Abendmahl lehrte. Andere umfassen Konfirmation, Weihen (die Priesterweihe), Beichte, Krankensalbung und Ehe – obwohl nicht alle davon von jeder christlichen Konfession akzeptiert werden.

Von der Verfolgung bis zur Adoption Von seinen Anfängen im römischen Judäa bis zu seinem Status als Religion mit den meisten Anhängern in der heutigen Welt hat das Christentum die Kultur eines Großteils der westlichen Zivilisation geprägt. Die ersten Christen wurden sowohl von den jüdischen Behörden als auch vom Römischen Reich verfolgt und viele wurden hingerichtet. Dennoch blieb der Glaube bestehen unter der Führung der frühen Kirche. Nach und nach wurde das Christentum von den römischen Führern toleriert, und nach dem Konzil von Nicäa, auf dem ein universelles christliches Glaubensbekenntnis vereinbart wurde, wurde es schließlich im Jahr 380 n. Chr. als offizielle Religion des Römischen Reiches übernommen. Von da an wurde das Christentum zu einer mächtigen Kraft im politischen und kulturellen Leben Europas und des Nahen Ostens. Sein Einfluss verbreitete sich schnell und brachte Denker wie Augustinus von Hippo hervor, einen Konvertiten zum Christentum, der griechische philosophische Ideen in die Lehre integrierte. Mit dem Niedergang und Untergang des Römischen Reiches ging die Macht in Europa auf die Päpste über, die als natürliche Nachfolger der Apostel und ersten Bischöfe galten. Im 11. Jahrhundert kam es zu einer Spaltung der Kirche über die päpstliche Autorität – das sogenannte Große Schisma – teilte das Christentum in zwei verschiedene Zweige, die westliche (römisch-katholische) Kirche und die östliche (orthodoxe) Kirche. Ab dem 8. Jahrhundert sah sich das Christentum auch einer Herausforderung durch das Islamische Reich ausgesetzt und führte im 12. und 13. Jahrhundert eine

Reihe von Kreuzzügen, um Jerusalem von den Muslimen zurückzuerobern.

View attachment 8931

Macht der Kirche Die katholische Kirche behielt ihren Einfluss in Europa, und ihr Dogma dominierte die Bildung und Kultur im gesamten Mittelalter. Philosophische und wissenschaftliche Ideen wurden oft als ketzerisch angesehen, und selbst der große Thomas von Aquin fand seine Anwendung der aristotelischen Argumentation auf die christliche Theologie zunächst verurteilt: Erst Jahrhunderte nach seinem Tod wurde es als offizielles katholisches Dogma übernommen. Die Renaissance des 14. und 15. Jahrhunderts läutete eine neue Herausforderung für die Autorität der Kirche in Form des Humanismus und den Beginn eines wissenschaftlichen Goldenen Zeitalters ein. Die Wiederbelebung des Interesses an klassischem Lernen löste Kritik an der katholischen Kirche aus, und die protestantische Reformation wurde durch die Veröffentlichung der 95 Thesen Martin Luthers im Jahr 1517 ausgelöst. Der Protestantismus begann in Nordeuropa zu blühen und ebnete den Weg für neue christliche Konfessionen. Von den heute rund 2,2 Milliarden Christen weltweit (rund ein Drittel der Weltbevölkerung) sind mehr als die Hälfte katholisch, etwa ein Drittel protestantisch und der Rest orthodox. ■

Revision #1
Created 17 October 2025 18:07:06 by investigatione
Updated 17 October 2025 18:07:17 by investigatione